

Umfrage Inflation/Teuerung

Studienbeschreibung

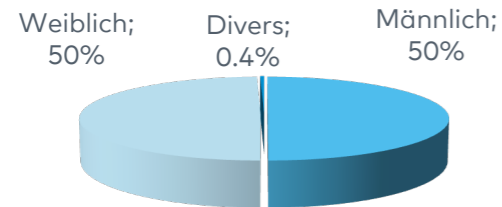
Methode	Computer Assisted Web Interviews (CAWI)
Instrument	Online-Interview via Panel von Gapfish
Respondenten	Web-aktive Personen aus der Schweiz im Alter zwischen 18 und 74 Jahren
Sample-Grösse	Basis: 506 Netto-Interviews, Random Selektion nach Quoten
Erhebungszeitraum	30.09.2022 – 05.10.2022
Incentives	Geldwerte Punkte
Umfang	14 geschlossene und offene Fragen
Studienleitung	Jacqueline Rütter

Stichprobenzusammensetzung



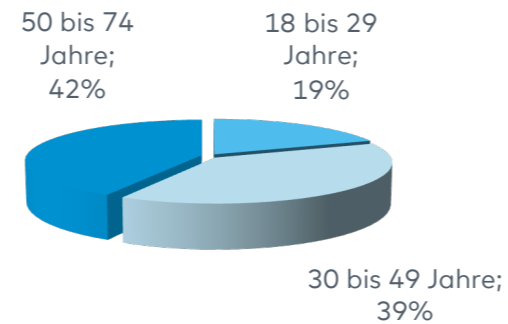
Geschlecht

(n = 506)



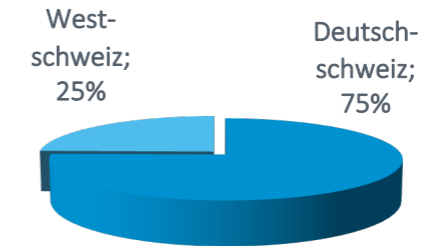
Alter

(n = 506)



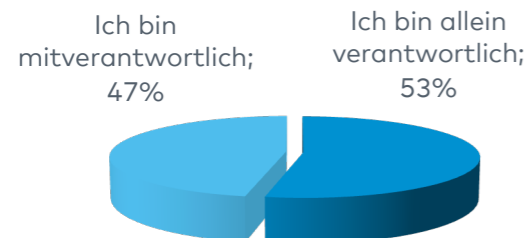
Region

(n = 506)



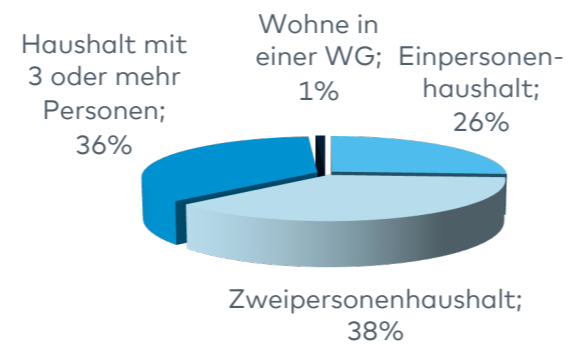
Verantwortlichkeit Ausgaben sowie Haushaltsfinanzen

(n = 506)



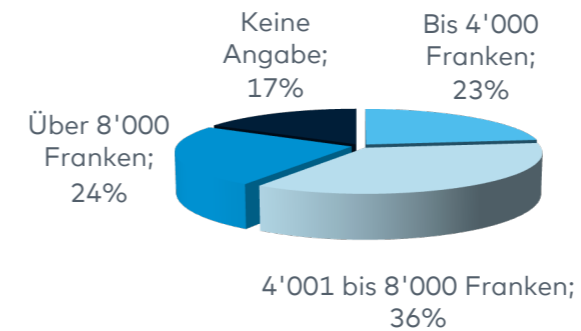
Beschreibung Haushalt

(n = 506)

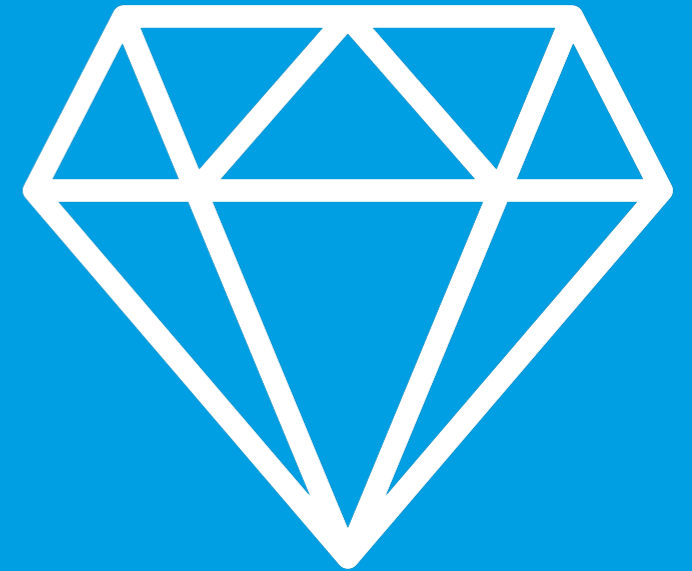


HH-Bruttoeinkommen

(n = 506)



Kernergebnisse



Kernergebnisse

- Ein grosser Teil der Deutsch- und Westschweizer Bevölkerung **nimmt die Teuerung/Inflation wahr**. 20% der Befragten spüren die Teuerung sogar sehr stark (Wert 5 auf einer 5er-Skala), weitere 32% eher stark (Wert 4). 34% nehmen die Teuerung zumindest teilweise wahr (Wert 3). Nur 15% spüren die Teuerung (eher) nicht (Wert 1 oder 2).
- Die Teuerung wahrnehmen/spüren bedeutet, dass auch das Haushaltsbudget belastet wird. Nur bei 3% der Befragten, die die Inflation sehr/ziemlich wahrnehmen, ist das Haushaltsbudget nicht belastet. Bei 74% dieser Gruppe ist das Haushaltsbudget sehr/ziemlich und bei 23% teilweise belastet.
- Insgesamt geben 46% aller Befragten an, dass die **Teuerung das Haushaltsbudget** sehr oder ziemlich **belastet** (Wert 5 oder 4). Fast ebenso viele (42%) **schränken sich aufgrund der aktuellen Inflation/Teuerung** bei ihren Ausgaben sehr/ziemlich **ein** (Wert 5 und 4). **Vorsorglich**, d.h. aufgrund einer möglichen weiteren Teuerung, haben 38% der Befragten ihre Ausgaben reduziert (Wert 5 und 4).
- Die **Sorge**, dass die Inflation/Teuerung weiterhin hoch bleibt oder sogar noch zunehmen wird, **ist gross**. Nur jede/r Zehnte sorgt sich nicht (10%; Wert 1 und 2), 23% sorgen sich zum Teil (Wert 3) und 67% machen sich sehr/ziemlich starke Sorgen (Wert 4 und 5).
- Egal ob man sich sorgt oder gar einschränken muss oder nicht, die meisten Befragten haben ihr **Verhalten auf die einer oder andere Weise bereits angepasst**. Nur gut jede 10. Auskunftsperson (11%) gibt an, dass sie ihr Verhalten bis jetzt nicht angepasst hat. Die Angst vor der Inflation/Teuerung und die diesbezüglich negative Berichterstattung dürfte dazu geführt haben, dass auch Personen, bei denen das Haushaltsbudget nicht belastet wird, sich mit Ausgaben zurückhalten. So haben 68% der Personen, bei denen momentan das Haushaltsbudget nicht belastet ist, ihr Ausgabeverhalten trotzdem angepasst.
- Dabei hält sich fast die Hälfte der Befragten (48%) generell bei den Ausgaben zurück. Jede/r Dritte (33%) hat die Ausgaben im Alltag/bei den Gütern des täglichen Bedarfs reduziert. 27% legen weniger Geld auf die Seite.

Kernergebnisse

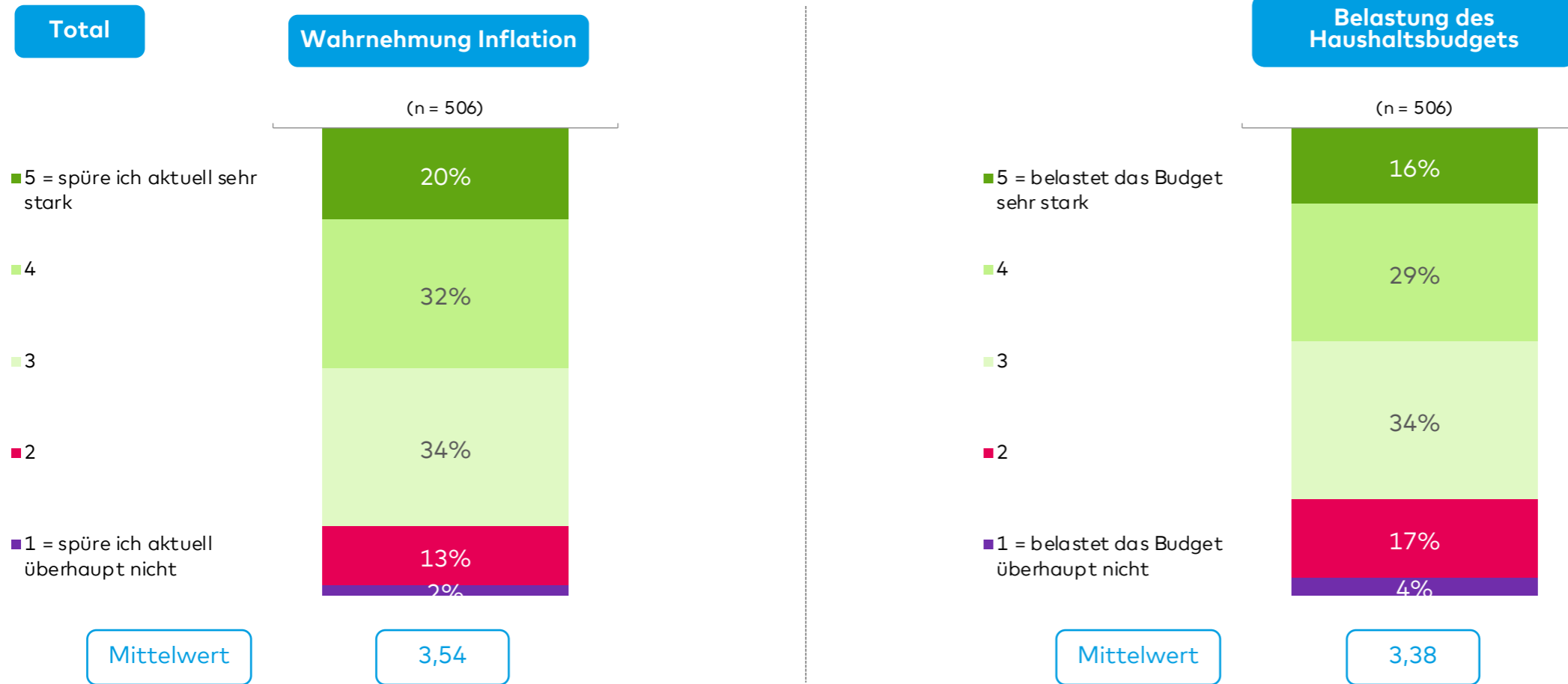
- Am meisten Einsparpotential gibt es aber offensichtlich bei den Freizeitaktivitäten, bei grösseren Anschaffungen und bei Reisen. Insgesamt haben 55% ihr Verhalten bei den Freizeitaktivitäten angepasst (39% haben die Ausgaben reduziert, 33% verzichten auf solche Aktivitäten (Mehrfach-Nennungen möglich)). Auch bei grösseren Anschaffungen hält sich jede/r Zweite (50%) aktuell zurück, entweder weil man auf Anschaffungen verzichtet (43%) und/oder weil man die Ausgaben bei grösseren Anschaffungen reduziert, z.B. durch günstigere Varianten (23%). Bei 41% hat die Teuerung bewirkt, dass sie ihr Reiseverhalten anpassen indem sie auf Reisen/Urlaub verzichten (30%) und/oder ihre Ausgaben reduzieren (21%).
- Weniger Einfluss hat die Teuerung aktuell auf Mobilität und Transport. 20% haben in diesem Bereich die Kosten reduziert. 13% geben an, dass sie vermehrt im Ausland einkaufen.
- Analysiert man die Massnahmen, mit denen die Befragten ihr Verhalten bei weiter steigenden Preisen anpassen werden, zeigt sich, dass man auch bei einer weiteren Teuerung einerseits versuchen wird, sich generell bei den Ausgaben zurückzuhalten, andererseits aber konkret bei Freizeitaktivitäten, bei den grösseren Anschaffungen und bei Reisen/Urlaub sein Verhalten anpassen wird.
- Die Inflation belastet überdurchschnittlich viele Haushalte bis zu einem **Bruttoeinkommen** von CHF 6'000. Entsprechend schränken sich auch überdurchschnittlich viele Haushalte bis zu einem Bruttoeinkommen von bis zu CHF 6'000 ein. Aber auch höhere Einkommensschichten sorgen sich, dass die Inflation/Teuerung weiterhin hoch bleibt oder sogar noch zunehmen wird. Erst ab einem Einkommen von über CHF 10'000 nimmt der Anteil der Befragten, die sich sorgen, ab.
- In Bezug auf Wahrnehmung der Teuerung und Belastung des Haushaltsbudgets gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen der **Deutsch- und Westschweiz**. Die Westschweizer schränken sich aber bei den Ausgaben etwas stärker ein als die Deutschschweizer (schränkt sich sehr stark ein: D-CH 11%; W-CH 18%) und auch der Anteil derjenigen, die die Ausgaben vorsorglich reduziert haben, ist grösser (Ausgaben vorsorglich bereits deutlich reduziert: D-CH: 11%; W-CH 20%). Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die Sorge einer andauernden oder sogar zunehmenden Teuerung in der Westschweiz deutlich grösser ist (sorge mich sehr stark: D-CH 27%; W-CH 41%).
- Frauen geben häufiger an, dass das Haushaltsbudget belastet ist (Wert 5 oder 4: Männer 40%; Frauen 52%) und schränken sich deshalb tendenziell auch etwas häufiger ein (Wert 5 oder 4: Männer 39%; Frauen 45%).

Ergebnisse



Wahrnehmung Inflation und Belastung des Haushaltsbudgets

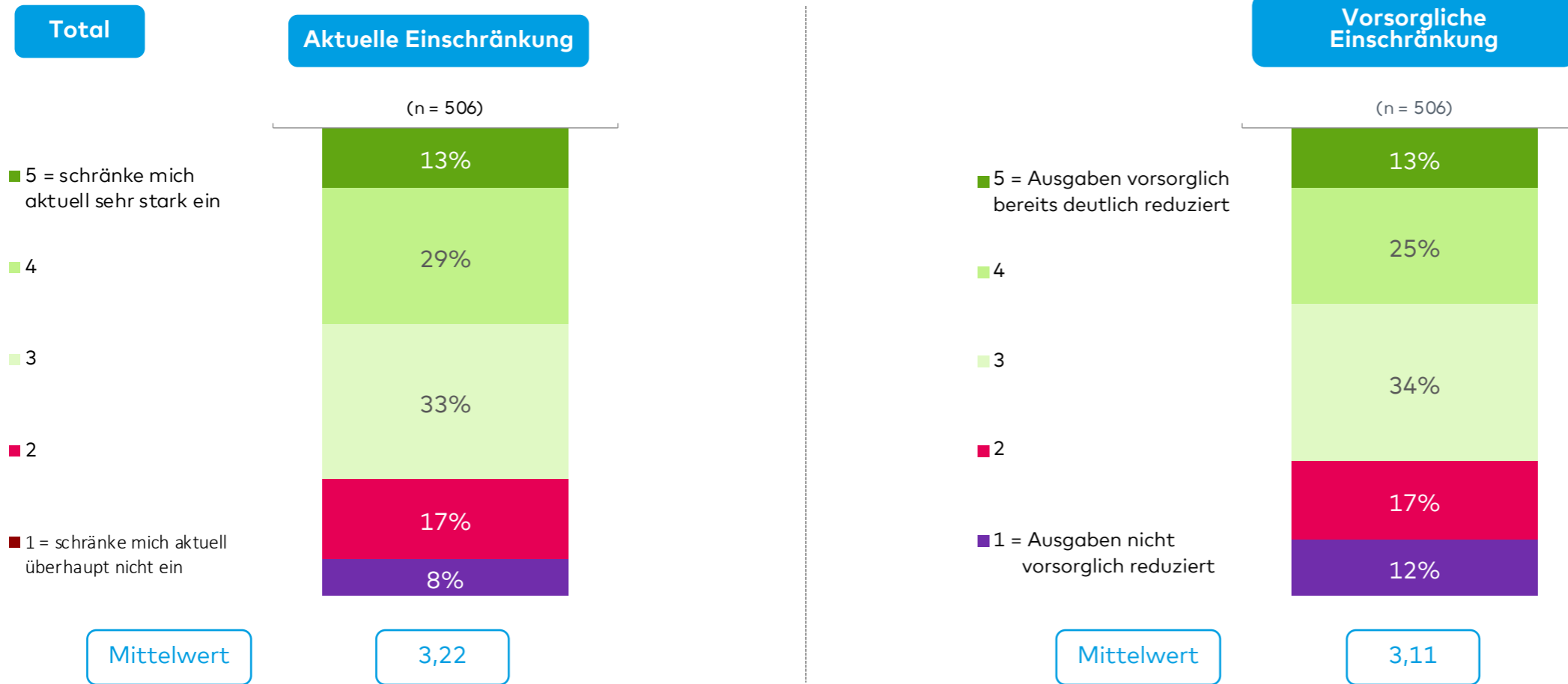
6. Wie sehr nehmen Sie persönlich die Inflation/Teuerung wahr, respektive wie sehr spüren Sie aktuell die Inflation/Teuerung?
 7. Wie sehr belastet die Teuerung/die Inflation aktuell (Stand heute) Ihr Haushaltsbudget?



(Basis: Total: n = 506; Respondenten aus der Deutsch- und Westschweiz im Alter von 18 bis 74 Jahren)

Aktuelle und vorsorgliche Einschränkung aufgrund Inflation

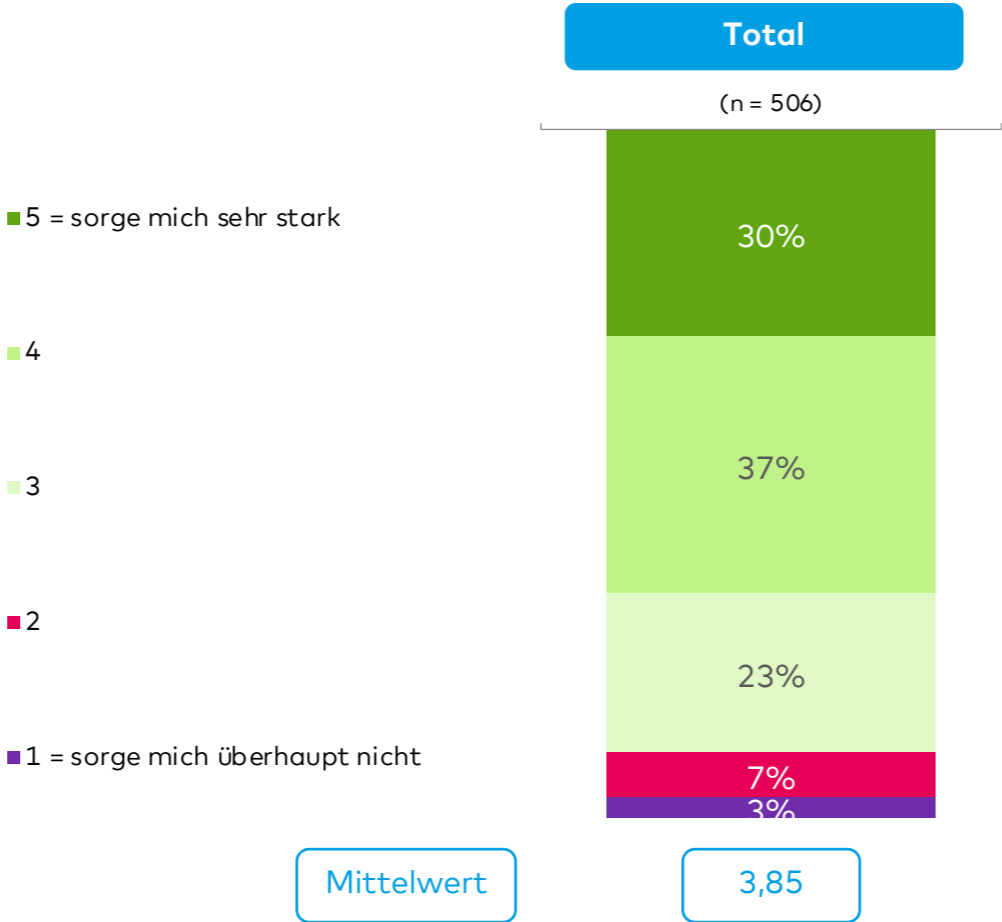
8. Schränken Sie sich aufgrund der aktuellen Inflation/Teuerung (Stand heute) bei Ihren Ausgaben ein?
 9. Haben Sie Ihre Ausgaben vorsorglich, d.h. aufgrund einer möglichen weiteren Teuerung reduziert?



(Basis: Total: n = 506; Respondenten aus der Deutsch- und Westschweiz im Alter von 18 bis 74 Jahren)

Sorge bezüglich zukünftiger Teuerung

10. Inwieweit sorgen Sie sich, dass die Inflation/Teuerung weiterhin hoch bleibt oder sogar noch zunehmen wird?

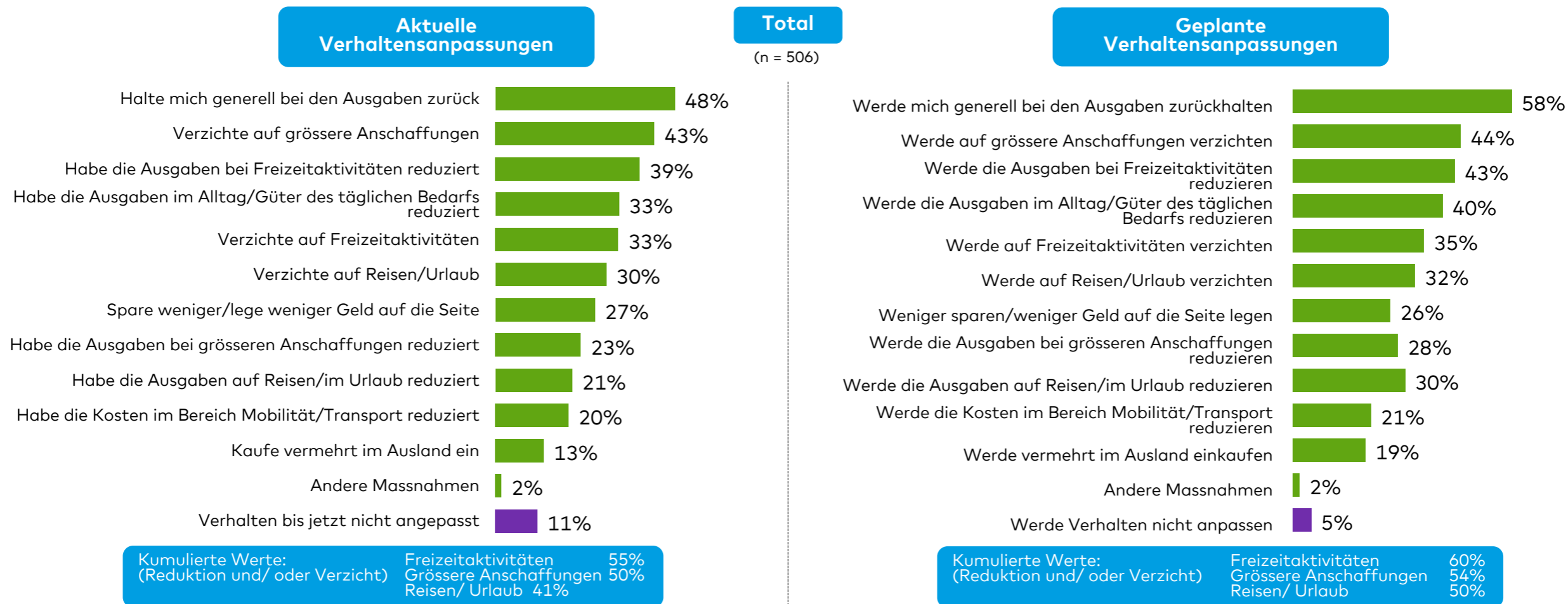


(Basis: Total: n = 506; Respondenten aus der Deutsch- und Westschweiz im Alter von 18 bis 74 Jahren)

Aktuelle und geplante Verhaltensanpassungen aufgrund Inflation

11. Inwieweit haben Sie bereits aktuell Ihr Verhalten aufgrund der Teuerung/Inflation angepasst?

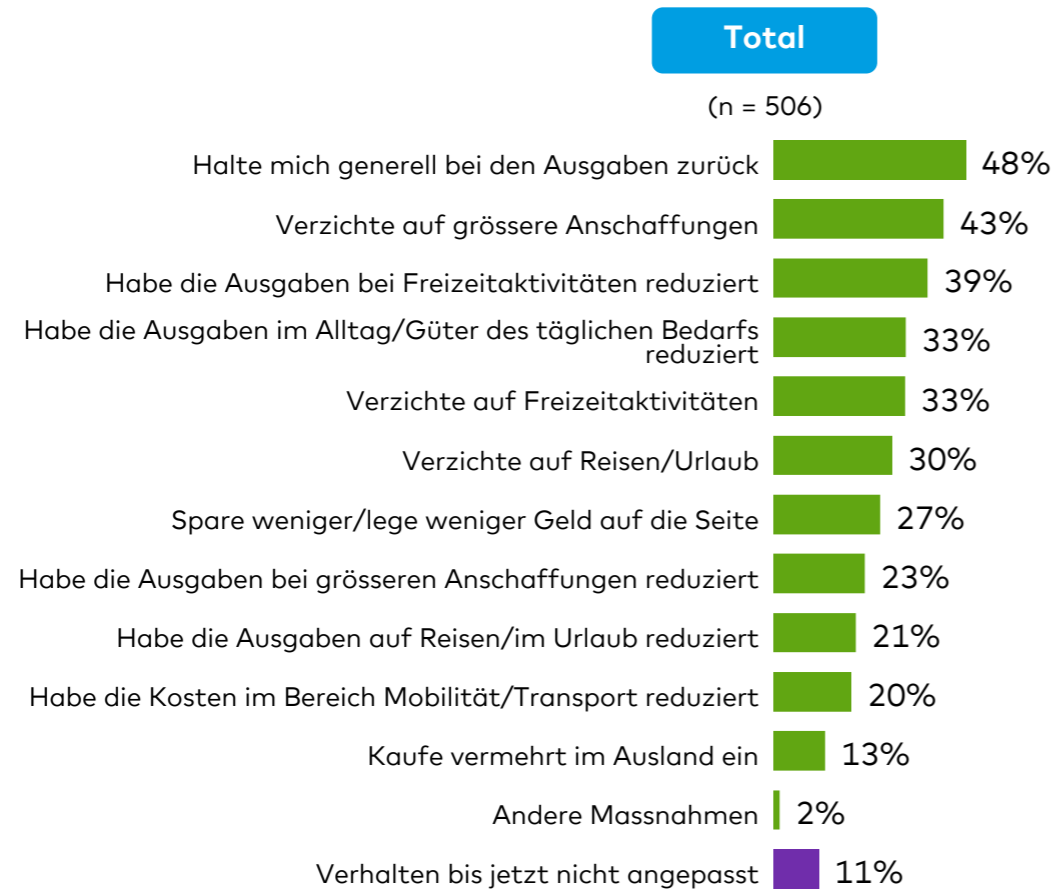
13. Wenn die Preise steigen, mit welchen Massnahmen werden Sie Ihr Verhalten bei einer weiteren Teuerung vor allem anpassen?



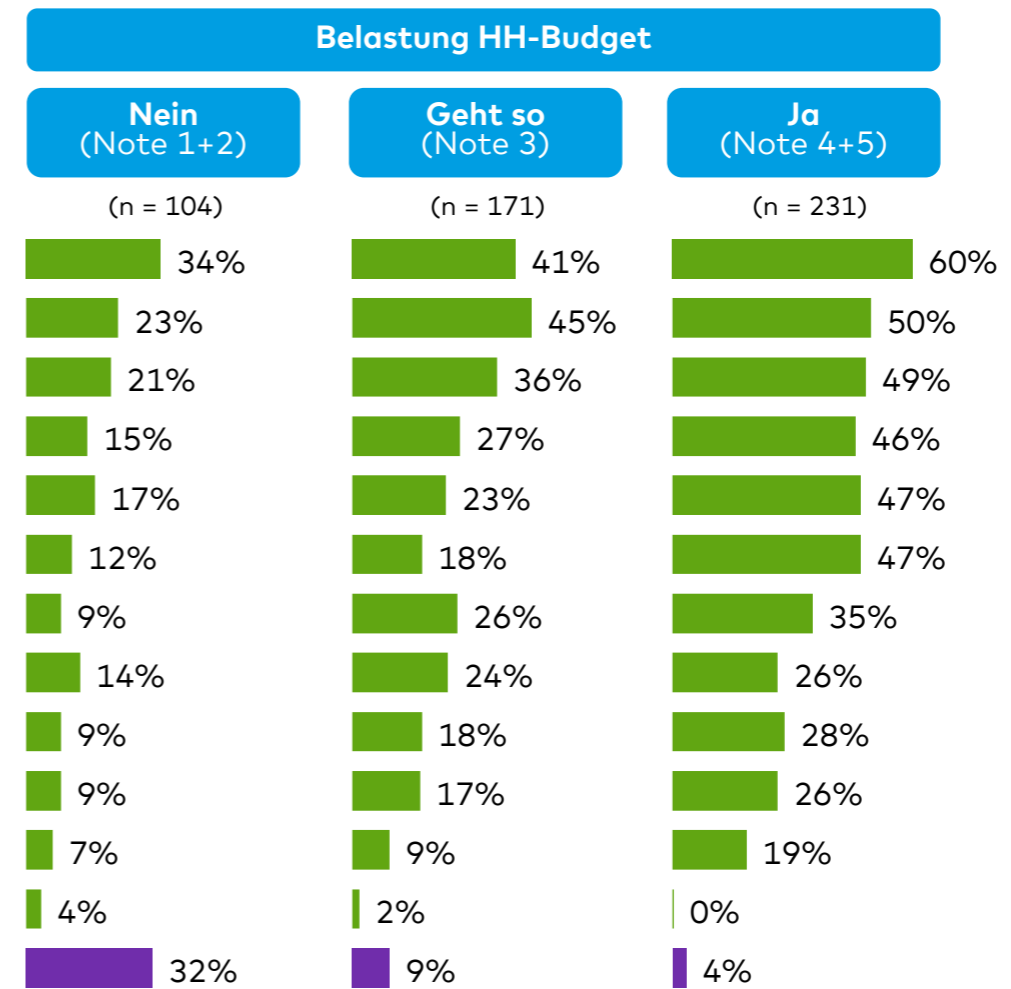
(Basis: Total: n = 506; Respondenten aus der Deutsch- und Westschweiz im Alter von 18 bis 74 Jahren)

Aktuelle Verhaltensanpassungen aufgrund Inflation

11. Inwieweit haben Sie bereits aktuell Ihr Verhalten aufgrund der Teuerung/Inflation angepasst?

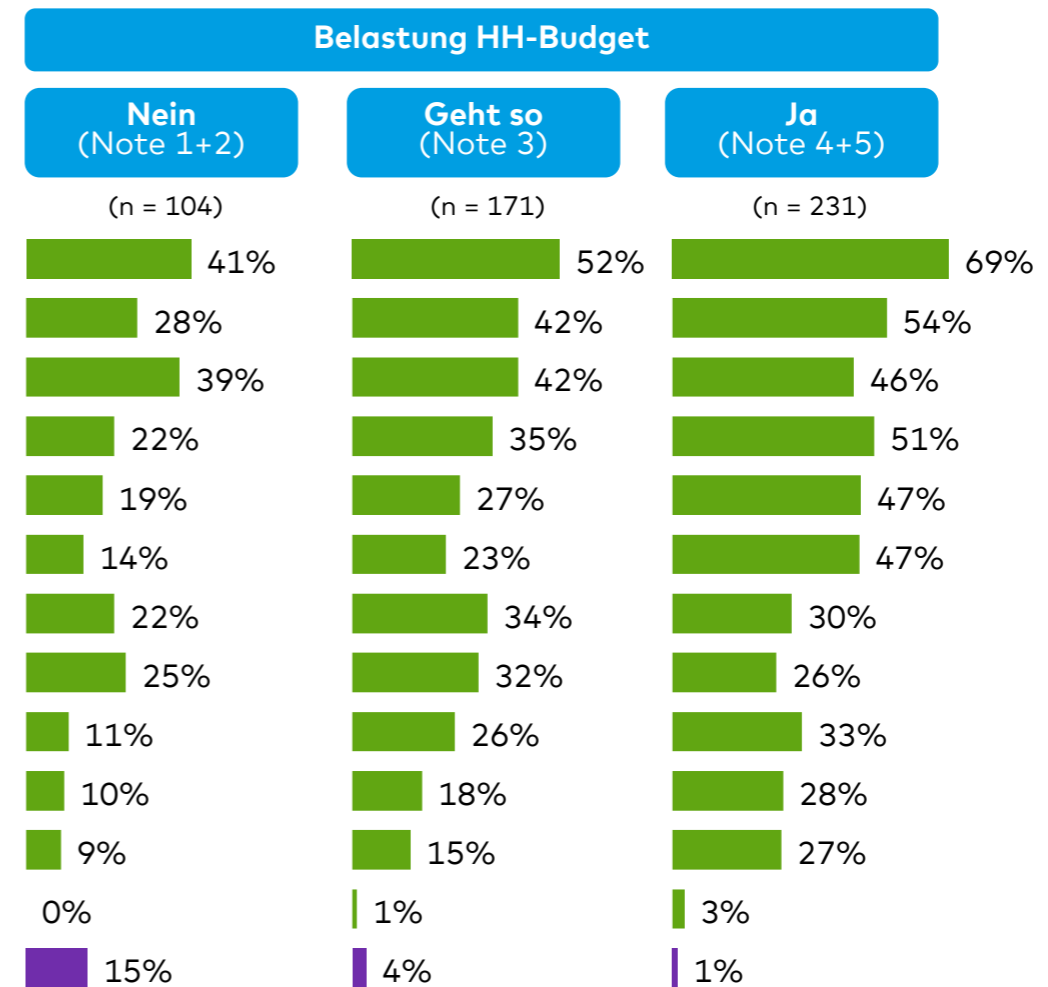
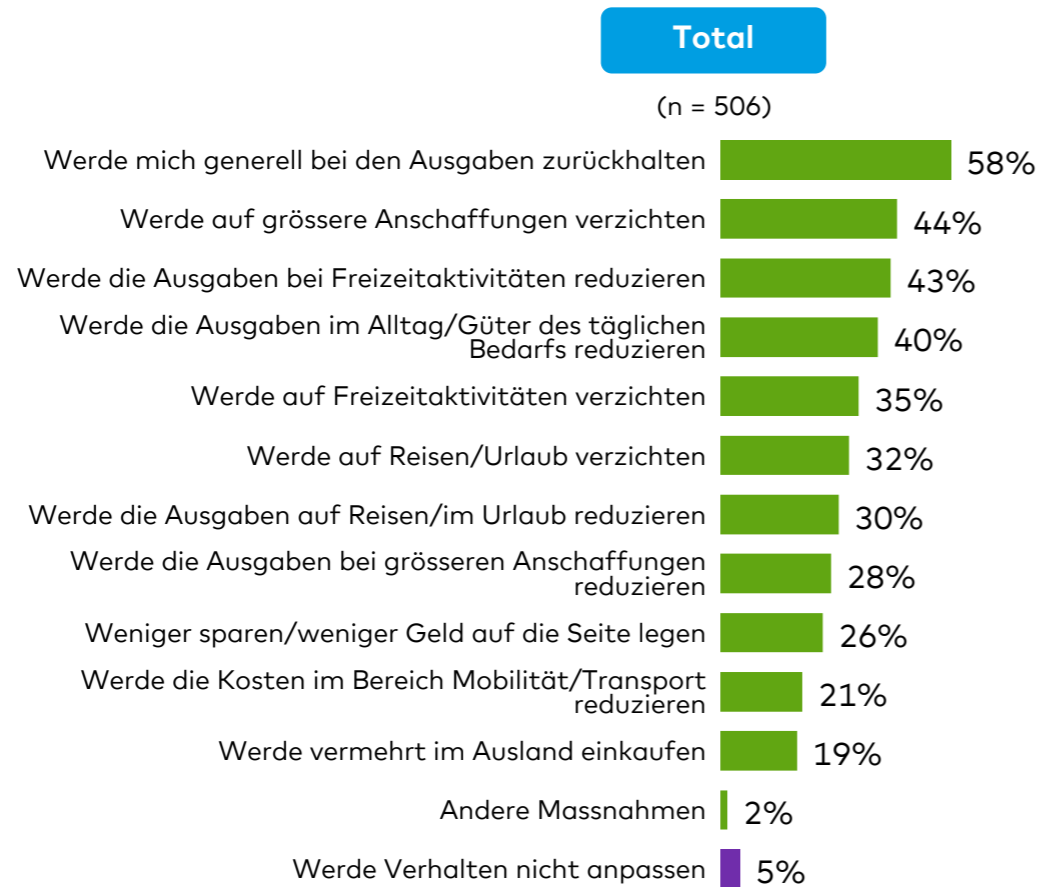


(Basis: Total: n = 506; Respondenten aus der Deutsch- und Westschweiz im Alter von 18 bis 74 Jahren)



Geplante Verhaltensanpassungen bei weiter steigenden Preisen

13. Wenn die Preise steigen, mit welchen Massnahmen werden Sie Ihr Verhalten bei einer weiteren Teuerung vor allem anpassen?



(Basis: Total: n = 506; Respondenten aus der Deutsch- und Westschweiz im Alter von 18 bis 74 Jahren)

Bank Cler AG
Aeschenplatz 3
Postfach
4002 Basel

Telefon 0800 88 99 66
info@cler.ch
www.cler.ch

